

Körper S tudio Ju nge Regi e 2023



Ein Festival des Thalia Theater,
der Körper-Stiftung und der
Theaterakademie Hamburg
unter der Schirmherrschaft
des Deutschen Bühnenvereins
7.-11. Juni 2023 thalia-theater.de/koerber



Körper Studio Junge Regie 2023

Theatergeneration Zukunft

Zum 19. Mal sind Studierende aus den Regiestudiengängen der deutschsprachigen Hochschulen eingeladen, ihre Inszenierungen beim Festival Körper Studio Junge Regie zu zeigen und mit dem Publikum und untereinander über die Aufführungen ins Gespräch zu kommen. Als Laboratorium für neue Theaterformen präsentiert das Festival vom 7. bis zum 11. Juni die große Bandbreite von Themen und ästhetischen Ansätzen, mit denen sich die Theatergeneration der Zukunft auseinandersetzt. Dabei bietet es Raum für Begegnungen und Diskussionen über Inszenierungen, Arbeitsweisen und Konzepte. Hamburg wird so zum Treffpunkt für junge Theaterschaffende, für ein theaterinteressiertes Publikum und für die deutschsprachige Theaterszene.

An fünf Tagen stehen 13 Arbeiten auf dem Programm, die von den Hochschulen fürs Festival nominiert wurden, darunter auch eine Inszenierung aus Vilnius, Litauen, von der diesjährigen internationalen Gasthochschule. Zusätzlich zum Festivalzentrum im Thalia in der Gaußstraße werden vom 8.–10. Juni auch Inszenierungen auf dem „Campus Barmbek“ zu sehen sein, dem Standort der Theaterakademie Hamburg am Wiesendamm 26. Das Festival ist ein Gemeinschaftsprojekt des Thalia Theater, der Körper-Stiftung und der Theaterakademie Hamburg unter der Schirmherrschaft des Deutschen Bühnenvereins.

Festivaleröffnung

Mit einer Rede der Theatermacherin Edit Kaldor wird das diesjährige Festival eröffnet. Edit Kaldor, deren Produktionen in über 30 Ländern zu sehen waren, arbeitet oft mit nicht-professionellen Darstellenden und vermischt dokumentarisches und fiktionales Material. Sie unterrichtet an Theaterakademien in ganz Europa und ist Leiterin des Masterstudiengangs „Performing Arts as Critical Practice“ an der Malmö Theatre Academy/Universität Lund, Schweden.

Mehr erfahren

In Publikumsgesprächen nach den Vorstellungen gibt es die Möglichkeit, mehr über die einzelnen Inszenierungen zu erfahren und mit den Regieteams und Ensembles ins Gespräch zu kommen. Die Moderation der Publikumsgespräche wird von Studierenden der Theaterakademie Hamburg übernommen. Außerdem erzählen die jungen Theaterschaffenden in Video-interviews über die Hintergründe ihrer Arbeiten – zu sehen auf: thalia-theater.de/koerber.

Workshop mit Edit Kaldor

2023 bietet das Körper Studio Junge Regie einen zweitägigen Workshop unter der Leitung Edit Kaldors zum Thema „Theatre as a Social Space“. Der Workshop, der zu Beginn des Festivals stattfindet, gibt Festivalteilnehmenden die Gelegenheit, sich mit einem Thema in Diskussionen und praktischen künstlerischen Übungen vertieft auseinanderzusetzen.

Digitales Speeddating

Für Mitglieder der Regie-Abschlussjahrgänge der teilnehmenden Hochschulen, deren Inszenierungen nicht auf dem Festivalprogramm stehen, gibt es die Möglichkeit, sich bei einer digitalen Kontaktbörse mit Verantwortlichen aus den deutschsprachigen Theatern zu vernetzen. Dieses Format ist in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bühnenverein entstanden. Bei dem digitalen Speeddating begegnen sich Theaterverantwortliche und junge Regisseur*innen zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Vermittlung von Arbeitskontakten.

Internationale Kontakte

Neben dem festen Kreis der zwölf regelmäßig am Festival teilnehmenden deutschsprachigen Hochschulen lädt das Körper Studio Junge Regie zusätzlich

eine jährlich wechselnde, europäische Gasthochschule mit einer Arbeit außerhalb des Wettbewerbs nach Hamburg ein. Aus dem Regiestudiengang der Lithuanian Academy of Music and Theatre (LMTA) aus Vilnius ist „DUST“ in der Regie von Justinas Vinskiūnas zu sehen. Bisherige Gasthochschulen: Theater und Filmhochschule (SZFE), Budapest, Norwegische Theaterakademie, Fredrikstad, École Supérieure d'Art Dramatique, Straßburg, Janáček Academy of Performing Arts, Brno u.a.

Der Preis

Zum Abschluss des Festivals wird eine Jury von Theaterfachleuten die Inszenierungen aus den deutschsprachigen Instituten öffentlich diskutieren und diejenige Arbeit auszeichnen, die sie am meisten überzeugt hat. Die Körber-Stiftung unterstützt den*die Gewinner*in bei einer neuen Regiearbeit an einem Theater durch einen Produktionskostenzuschuss in Höhe von 10.000 €. Außerdem wird ein undotierter Publikumspreis vergeben.

Jury 2023: Yunus Ersoy (Dramaturg*in, Maxim Gorki Theater, Berlin), Ludwig Haugk (Dramaturg, Deutsches Schauspielhaus Hamburg), Kathrin Mädler (Intendantin, Theater Oberhausen), Ruth Mensah (Regisseurin, Teilnehmerin Körber Studio Junge Regie 2022) und Shirin Sojitrawalla (Kulturjournalistin). Moderation der öffentlichen Jurysitzung: Catarina Felixmüller (Journalistin). Die Jurysitzung wird im Livestream zu sehen sein über: thalia-theater.de/koerber.

Festivalleitung

Andreas Bloch (Thalia Theater Hamburg), Sabina Dhein, Dr. Barbara Müller-Wesemann (beide Theaterakademie Hamburg), Stephanie Lubbe (Körber-Stiftung)

Foto: Krafft Angerer





**Theaterakademie
Hamburg, Hochschule
für Musik und Theater**

Mi 7. Juni 19 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 60 Minuten

Abschlussinszenierung

In Kooperation mit:
Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz

NOT NO ONE

von Josefin Fischer & Elias Geißler
Regie Elias Geißler

*Ich wollte dich was fragen
Ich hab dich ja lang nicht gesehen
es ist dumm und vergebens –
ich wollte sagen
vielleicht ist es der Spaß unseres Lebens
gemeinsam zu Neige zu gehen*

Fünf Wesen sind in die Welt geworfen und in den Blick geraten. Gebeutel von ewigen Existenzstress, durchkämmen sie den Raum und finden immer nur das Anwesende. Die Wiederholung reißt jeden Sinn schneller ein, als sie ihn stiften kann. Überholt sich selbst. Dreht sich dennoch weiter.



Elias Geißler *1997 in Berlin, kollaboriert seit 2016 mit Josefin Fischer in Konzeption, Text und Regie. Gemeinsam sind sie auf der Suche nach sozialen, autonomen und non-didaktischen Theaterpraktiken. 2018 wurden sie mit ihrem Stück „CORE OF CRISIS“ (P14, Volksbühne) zum Theatertreffen der Jugend eingeladen. Elias studiert seit 2019

Regie an der Theaterakademie Hamburg und ist seit 2021 Stipendiat der Studienstiftung. Zuletzt wurde sein Stück „HYPER RE: Emilia Galotti“ im Rahmen der Lessingtage 2023 am Thalia Theater gezeigt.

Musik Valentin Kellein, Lisa Harres *Bühne* Julius E. Böhm
Kostüme Lea Knippenberg *Maske* Sophie-Elise Sigel
Dramaturgie Mascha Luttmann *Regieassistenz* Musa Kohlschmidt
Bühnenbildassistenz Ana Okshina *Kostümassistenz* Felicitas Fairlie
Technische Leitung Leander Hagen, Mario Carstensen
Kamera Luna Zscharnt *outside eye* Anne Lenk

Für und mit Emma Bahlmann, Franziskus Claus, Josefin Fischer, Lisa Harres, Luzie Scheuritzel

Lithuanian Academy of
Music and Theatre,
Vilnius

DUST

von Artūras Voiničius & nach „The Diary of Paneriai
1941–1943“ von Kazimierz Sakowiczs
Regie Justinas Vinciūnas

Mi 7. Juni 21 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 40-45 Minuten

4. Studienjahr , Abschluss-
inszenierung, BA 2023

Außerhalb des Wettbe-
werbs

In litauischer Sprache mit
englischen Übertiteln

Produzent VšĮ „Judesio ir
minties teatras“
Sponsor Vilnius City Muni-
cipality

Die Inszenierung konzentriert sich auf einen Dialog zwischen jungen Menschen, die Krieg niemals erlebt haben, und auf das Thema des bei ihnen nahezu vergessenen Holocausts. Protagonist des Stücks ist eine stumme Puppe, die das Bewusstsein der Holocaustopfer in sich trägt und die Erinnerung an die Vergangenheit repräsentiert. Als diese Puppe in der Zeit hängen bleibt, beobachten wir, wie die Gegenwart einen nicht wiederzuerkennenden Kontrast zum Erlebten der Puppe darstellt. Die Sprache der Inszenierung macht sich Bedingungssätze und Metaphern zunutze, vermischt mit Auszügen aus dokumentarischer Literatur. Die stumme Puppe spricht durch die Körper der Darstellenden, deren metaphorische Handlungen den Versuch unternehmen, die Grenzen des menschlichen Daseins zu beschreiben.



Justinas Vinciūnas *2001 in Kaunas, Litauen, studiert seit 2019 Theaterregie an der Litauischen Musik- und Theaterakademie unter Professor Gintaras Varnas. Von 2022–2023 erhielt er das Antanas Smetona-Stipendium für kreative Arbeiten. Während seines Studiums erarbeitete Justinas bereits Inszenierungen nach Texten von Sarah

Kane, Jean-Paul Sartre, Antoine de Saint-Exupéry und H.P. Lovecraft. 2022 nahm er am internationalen Projekt „Alexandria Nova“ für Studierende der Theaterregie an der Kunstakademie Island teil.

Ausstattung Justinas Vinciūnas *Komposition* Martynas Baranauskas

Mit Šarūnas Rapolas Meliešius, Rūta Jonikaitė, Samuelis Sauchatas, Nojus Mikalauskas, Matas Sigliukas, Karolis Zajauskas



Gustaf Gründgens/ Shame! Shame! Shame!

Regie Gil Hoz-Klemme

Do 8. Juni 15 Uhr
Theaterakademie
Hamburg,
Wiesendamm 26
Spieldauer 60 Minuten

Studienprojekt III

In Kooperation mit dem
Ausbildungsbereich
Schauspiel der HfMDK
Frankfurt und dem
Mousonturm im Rahmen
der HTA



Gil Hoz-Klemme *1996 in Minden, arbeitete nach dem Abitur in der Theaterpädagogik des Stadttheaters Minden, hospitierte am Thalia Theater Hamburg und assistierte u.a. an den Münchner Kammerspielen. Es folgte das Studium „Szenische Künste“ in Hildesheim, was 2019 erfolgreich abgebrochen wurde, um in den Regie-Studien-

gang der HfMDK Frankfurt zu wechseln. Gil Hoz-Klemmes Arbeiten drehen sich um queere wie jüdische Identitätskonstruktionen und zeichnen sich durch eine Reduktion theatraler Mittel aus.

Konzept Lisa Heinrici, Gil Hoz-Klemme *outside eye* Janina Laßmann

Mit Max Böttcher, Lisa Heinrici



Akademie für
Darstellende Kunst
Baden-Württemberg,
Ludwigsburg

Bin ich ein überflüssiger Mensch?

nach dem Roman von Mela Hartwig
Regie Glen Hawkins

Do 8. Juni 19 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 60 Minuten

Regie 3. Jahrgang/Werkstattinszenierung

Aufführungsrechte
Felix Bloch Erben GmbH &
Co. KG Berlin im Auftrag
für Literaturverlag
Droschl

„Ich habe einen Körper, den man fehlerlos nennen könnte, wenn er nicht den furchtbaren Fehler hätte, unscheinbar zu sein.“ Ein weibliches Ich rechnet ab mit sich selbst und dem Leistungssystem, das sie prägt: im Großraumbüro ebenso wie in der eigenen Körperwahrnehmung. Mela Hartwig erzählt in ihrem Roman von seelischer Abhängigkeit und der Sehnsucht nach einer befreiten Liebe. Der neusachliche Text der jüdischen Wienerin aus dem Jahr 1931 wurde erst 2001 veröffentlicht. Im Theater erhält die titelgebende Frage erstmals einen eigenen Resonanzraum.



Glen Hawkins (they/them)
*1999 in Salzburg, studiert derzeit Regie an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg. Vor dem Studium wirkte they u.a. in „Kasimir und Karoline“ (Regie 600 Highwaymen) bei den Salzburger Festspielen mit, gefolgt von Hospitanzen am Burgtheater Wien sowie einer Regieassistenz am Schauspielhaus Salzburg. Im Rahmen eines Stipendiums der Namibia-Initiative des Landes Baden-Württemberg entstand in Kooperation mit der ADK die kollektive Arbeit und Performance „A Queer Bitch Party Vol. 1 – Q. Surroundings“, welche beim Otjomuise Live Arts Festival im Oktober 2022 in Windhoek aufgeführt wurde.

Dramaturgie Milena Plach Dramaturgieassistenz Amelie Hermann Ausstattung Laura Mendoza Gleser, Jhana Nelles Sounddesign Peter Carey-Yard, So Urbain Technischer Leiter Friedemann Klappert Beleuchtung Alexander Mahr Ton Harry Stojanovic Bühne Joscha Loibl

Mit Lara Maria Humm, Olha Szykh, Anna Tarasenko



Institut für Medien,
Theater und Populäre
Kultur, Stiftung Univer-
sität Hildesheim

This Is Not a Safe Space

Regie, Text & Performance **Elena Hoof**

Do 8. Juni 21 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 60 Minuten

Masterabschlussinszenie-
rung 2022

Gefördert durch die
Kulturcampus-Projektför-
derung der Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine

Inhaltshinweis: Darstel-
lung und Thematisierung
von Suizid, Essstörung so-
wie sexueller Gewalt; Ori-
ginaldokumente von In-
tensivstationen

„This Is Not a Safe Space“ ist eine autobiographische Lecture-Performance von und mit Elena Hoof, die erzählt, wie die Intensivstation einen Körper am Leben hält, der anschließend in Kliniken rehabilitiert, sozialisiert und zurück in die Gesellschaft eingegliedert wird. Pflegeprotokolle und Therapiepläne sowie Blasenkatheter laden zu einer Performance ein, die über ein Narrativ der Negation aufzeigt, was die Erwartungen an einen Mutter-Körper sind, der Milch und Liebe schenken will, aber nicht kann.



Elena Hoof *1991 in Kreuzberg, wuchs im kulturellen Spannungsfeld zwischen der Berliner Großstadt und dem kretischen Heimatdorf ihres Vaters auf. Nach einer abgeschlossenen Tanz- und Gymnastikausbildung absolvierte sie ein Studium der Kulturwissenschaften und Ästhetischen Praxis an der Universität Hildesheim. Parallel zu ihrem Masterstudium der Inszenierung der Künste und der Medien, arbeitet Elena Hoof als Choreographin und Theaterpädagogin an Stadt- und Staatstheatern und in der freien Szene.
Link: elenahoof.de

Videographie Tamia Hainzinger *Assistenz und dramaturgische Beratung* Lena Elschner *Assistenz und outside eye* Theodora Brad *Piano* Lena Elschner *Ton und Licht* Jan Niklas Zantopf

Foto Elena Hoof



Zürcher Hochschule
der Künste

TO TELL A STORY IS AN ACT OF LOVE

frei nach Motiven aus **WUNDER** von Enis Maci
Regie Paula Lynn Breuer

Fr 9. Juni 15 Uhr
Theaterakademie
Hamburg,
Wiesendamm 26
Spieldauer 60 Minuten

BA Abschlussprojekt 2022

Aufführungsrechte
WUNDER: Suhrkamp Theaterverlag

„TO TELL A STORY IS AN ACT OF LOVE“ basiert auf dem Stücktext „WUNDER“ von Enis Maci und ergänzt diesen durch autobiographische und anekdotische Texte der Spielenden und der Regisseurin. Die Inszenierung setzt sich mit der Frage auseinander, welchen Wert kranke, schwache und trauernde Körper in einem leistungsfixierten System haben und lässt die Performenden ihre von Geschichten behafteten Körper daraufhin abtasten. Gemeinsam erinnern sie sich an den Moment des ersten Zweifelns an der Wirkungskraft und Funktionsfähigkeit des eigenen Körpers. Und an den allmählichen Verlust des Vertrauens darin, sich durch Sprache ausdrücken zu können. Sie übergeben ihre Körper einem ausufernden Ritual der Selbstoptimierung. Dabei kommt eine innere Leerstelle zum Vorschein, die zum Begegnungsraum wird, einem Ort, der heilsam und grenzsprengend zugleich sein kann.



Paula Lynn Breuer *1998 in Düsseldorf, studierte zunächst Schauspiel und Regie an der Athanor Akademie, seit 2020 Studium der Regie an der ZHdK. Sie schrieb und inszenierte u.a das Stück „V.I.P VERY ISOLATED PERSON“ am Theater Temeswar/Rumänien, arbeitete als Performerin und Autorin am NT, in Sibiu/Rumänien und schrieb, inszenierte und performte das Stück „REREADING GENESIS“ (u.a. Kammer, Schauspielhaus Zürich).

Szenografie/Lichtdesign Lukas Müllner *Dramaturgie*
Madleina Cavelti

Mit Colin Blöchl, Anna Heithausen, Anela Luzi, Moïse de Quay, Raphael Schmitz





**Otto Falckenberg Schule
Fachakademie für Dar-
stellende Kunst der
Landeshauptstadt
München**

Tal der Tränen. Eine Orestie

**von Elias Emmert & Carlotta Huys unter Verwendung
von Texten von Heiner Müller und Christa Wolf
Regie Elias Emmert**

Fr 9. Juni 19 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 60 Minuten

Abschlussinszenierung
2023

„Wie oft kann (m)ein Herz brechen?“

Über Jahrzehnte hinweg häuft das Menschengeschlecht Schuld auf Schuld, übt blutige Rache, die wiederum zum Anlass für neue Morde genommen wird. Nun sollen, wie es die Geschichte so will, Elektra und ihr Bruder Orest den ermordeten Vater rächen. Doch sie wollen den Kreis der Gewalt durchbrechen und ein Leben führen, das nicht auf der Unterwerfung Anderer beruht. In „Tal der Tränen“, einer Überschreibung der Orestie, blicken die Geschwister Jahre später zurück und fragen: Wie kann man auf den Konformitätsdruck einer Welt reagieren, in der Normalität den Tod für Mensch und Planet bedeutet? Und sind sie in ihrer Reaktion zu dem geworden, was sie nie werden wollten?

Elias Emmert *1998 in Basel, war von 2016–2018 Regieassistent am Residenztheater und arbeitete dort u.a. mit Martin Kušej, Mateja Koležnik und Frank Castorf. Seit 2018 studiert er Regie an der Otto Falckenberg Schule. Dort entstanden in Kooperation mit den



Münchener Kammerspielen zahlreiche Regiearbeiten wie z.B. „DRAINED“, „Ein Anfang“ oder „Früchte des Zorns“. In seinen Arbeiten will er in Strukturen versteckte Gewalt erfahrbar machen und kombiniert dafür Figurentheater mit Elementen der Performancekunst.

Link: eliasemmert.com

Dramaturgie Carlotta Huys *Bühnen- und Kostümbild* MOTHER (Olivia von Lüttichau, Camilla Lønby) *Musik* Alexander Zwick *Regieassistenz* Antonia Grahmann

Mit Emma Floßmann, Julia Gräfner, Enes Şahin, Komi Togbonou



**Thomas Bernhard
Institut – Universität
Mozarteum, Salzburg**

**Fr 9. Juni 21 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 60 Minuten**

Regiearbeit zum
Schwerpunkt Realismus
3. Jahrgang Regie

Kasimir und Karoline oder Jugend ohne ...

**nach Ödön von Horváth
Regie Marion Hélène Weber**

„Meine Generation ist bekanntlich sehr mißtrauisch und bildet sich ein, keine Illusion zu haben. Auf alle Fälle hat sie bedeutend weniger, als diejenige, die uns herrlichen Zeiten entgegengeführt hat“ (Ödön von Horváth)

Eine Generation, der versprochen wurde, dass alles immer besser wird, geht auf das Oktoberfest. Fünf junge Leute ziehen durch die Nacht auf der Suche nach Zukunft oder zumindest Freiheit. Auf der Jagd nach dem Augenblick, in dem die Zeit für einen kurzen Moment endlich einmal stillsteht.



Marion Hélène Weber *1994 in München, aufgewachsen zwischen Bayern und der Bretagne. Studium der Theaterwissenschaft und Anglistik in München, Leipzig und Paris. Regieausbildung am Mozarteum Salzburg. Seit der Spielzeit 22/23 Regieassistentin an den Münchner Kammerspielen. Auszüge der Arbeit „ICHNOGRAPHIEN“ –

eine Kollaboration mit Alexander Smirzitz – erschienen im Magazin process*in. Ihr Fokus liegt auf Sprach(spiel)en, Widerstand und Widerspenstigkeit, Erinnerung(slücken) und Emotions(t)räumen.

Link: marionheleneweber.com

Dramaturgie Marion Hélène Weber *Ausstattung* Carla Schering *Musik* Carla María Schmutter *Musikalische Unterstützung* Bartolo Musil, Lukas Moser *Choreografische Unterstützung* Miriam Klebel *Mentoring* Frank Max Müller, Jessica Steinke

Mit Annalisa Hohl (Erna), Juliette Larat (Karoline), Lukas Vogelsang (Kasimir) Benjamin Viziotis (Merkl Franz), Rachid Zinaladin (Schürzinger)

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin

Die Zofen

Schauspiel & Puppenspiel nach Jean Genet
Regie Naemi Friedmann

Sa 10. Juni 15 Uhr
Theaterakademie
Hamburg,
Wiesendamm 26
Spieldauer 55 Minuten

Jahrgang 2019, freies Projekt 2022

Aufführungsrechte
Verlag der Autoren

Kooperation mit dem Studiengang „Zeitgenössische Puppenspielkunst“, HFS „Ernst Busch“, Berlin

Claire und Solange: Dienstmädchen, Schwestern, Angestellte einer despotischen Herrin. Tag ein, Tag aus müssen sie das luxuriöse Apartment der allzu „gnädigen Frau“ putzen. Sie schrubben, wischen, bohnen, polieren und betüdeln Mobiliar und Ego ihrer Herrin gleichermaßen. Doch wer ist in dieser scheinbar aussichtslosen Situation der Abhängigkeiten und Kränkungen tatsächlich gefangen? Gibt es die gnädige Herrin auch ohne ihre Diener*innen? Und wer ist ihre wahre rechte Hand und was steigt ihr in den Kopf? Ein sadomasochistisches Spiel im Spiel – doch Obacht: „Eine Handbewegung von mir würde genügen und du würdest aufhören zu existieren.“

Naemi Friedmann *1989 in Friedrichroda, studierte Schauspiel an der UdK in Berlin. Bereits während des Studiums spielte sie als Gast am Deutschen Theater Berlin, am Maxim Gorki Theater, am Ballhaus Naunynstraße sowie am bat. Sie arbeitete als Musikerin und selbstständig als Schauspielerin mit und in unterschiedlichsten Formaten. Mit dem Regie-Studium an der HFS Ernst Busch seit 2019 will sie ihre Forschung an Spielweisen, Spielformen und Theaterformaten ausweiten.



Links: hfs-berlin.de/mensch/naemi-friedmann/
vimeo.com/naemifriedmann

Puppenbau Melanie Sowa *Ausstattung, Ton* Naemi Friedmann *outside eye* Sarah Wolters, Lukas Nowak

Mit Almut Schäfer-Kubelka, Maximilian Teschemacher, Sven Tillmann

Foto Justyna Zadlo



Bayerische Theaterakademie August Everding, München

befristet/für immer

Regie Tanju Girişken

Sa 10. Juni 19 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 60 Minuten

Masterabschlussinszenierung, 2023

Aufführungsrechte
Hanser Verlag

Kooperation mit der Universität der Künste und mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden



Tanju Girişken *1989 in Izmir (Türkei), schloss 2012 sein Schauspielstudium an der Universität Istanbul ab. Sein erstes Engagement bekam er 2014 am Stadttheater Istanbul. 2017 spielte er bei der Inszenierung seines Dozenten Nurkan Erpulat „Lö Grand Bal Almanya“ im Maxim Gorki Theater. Seit 2020 studiert er Regie im Masterstudiengang

an der Theaterakademie August Everding. In dieser Zeit hat er an der Theaterakademie „ruhen in resistance. antigone“ und „befristet/für immer“ auf die Bühne gebracht.

Link: theaterakademie.de/sedcard/detail/girisken-tanju

Dramaturgie Anaïs Clerc *Regieassistenz* Nida Bulgun
Bühne Nele Schiller *Kostüm* Till L. Fiedler *Musik* Hans Könnecke *Choreografische Unterstützung* Katja Wachter
Ton Felix Nynke *Video* Stefan Arndt *Video Operator* Lukas Hunger
Licht Benjamin Schmidt *Mentorat* Jan-Christoph Gockel *Technik* Igor Belaga, Markus Flossmann

Mit Daria Lik, Nihan Kirmanoğlu, Neriman Kirmanoğlu, Nezahat Karaalioğlu, Fulya Kip Barnard, Timur Alcikaya, Ahmet Mavruk

Foto AWise Predieri



Folkwang Universität
der Künste, Essen

Die Geschichte mit der Lampe – Fragmente einer unendlichen Liebe

Text & Regie Alexander Vaassen

Sa 10. Juni 21 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 60 Minuten

Diplominszenierung 2022

Zum Jahrestag schenkt sich ein junges Pärchen eine magische Wunderlampe. Von dem darin hausenden Geist wünschen sie sich unendliche Liebe. Was folgt, ist die Katastrophe zweier Menschen, deren gemeinsamer Weg von Kollateralschäden gepflastert ist. Voller Spiellust fragt das Ensemble nach der Konstruiertheit romantischer, heteronormativer Liebe. Und wie ein utopischer Gegenentwurf aussehen könnte.



Alexander Vaassen *1994 in Düsseldorf, studierte Schauspiel an der „Ernst Busch“ in Berlin und Regie an der Folkwang Universität der Künste in Bochum. Er spielte u.a. am Staatsschauspiel Dresden, am Schauspiel Frankfurt sowie bei den Salzburger Festspielen, z.B. bei Ulrich Rasche, und hospitierte bei Johan Simons und

Mathias Spaan. Erste Regiearbeiten entstanden u.a. in Bochum, Freiburg und Detmold, etwa eine inklusive Umsetzung von Heiner Müllers „Medeamaterial“, ein Liederabend gegen rechte Gewalt und „Dädalus und Ikarus“ von Dario Fo.

Link: av-regie.de

Kostüm Christina Berger *Dramaturgie* Laura Friedrich

Mit Christina Berger, Johannes Nussbaum, Vincent Redetzki

piece for drumset and powerpoint

Text, Sound & Performance Max Smirzitz

So 11. Juni 15 & 19 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Garage
Spieldauer 50 Minuten

Freies Projekt 2022

Gefördert durch die Kul-
turabteilung der Stadt
Wien

In englischer Sprache

Stroboskoplicht
Laute Musik während der
gesamten Performance
Keine Bestuhlung

Jeder Beat eine Silbe, jede Silbe ein Beat. Das ist das Prinzip, mit dem „piece for drumset and powerpoint“ einen Essay schreibt. In einer seltsam stummen Form von Karaoke werden die Grenzen von Sprache und deren Verständnis erkundet – und das, was danach noch kommt. Was als Text beginnt, wird allmählich zu einem Konzert. Die Starrheit der Powerpoint-Präsentation steht dabei im Gegensatz zur scheinbar lockeren Improvisation am Schlagzeug. Zwischen diesen beiden Elementen befindet sich das Publikum und muss entscheiden, welche Seite eine plausible Geschichte erzählt. Max Smirzitz konstruiert eine performative Versuchsanordnung, die die Schnittmengen zwischen Sprache, Rhythmus, Timing und Zeit untersucht.



Max Smirzitz *1996 in Wien, arbeitet mit Text, Sound und Performance, meistens im Theater, aber auch in konzertanten und filmischen Kontexten. Er interessiert sich für die Grenzen und Möglichkeiten von Text im Theater und nähert sich den zugrundeliegenden Fragestellungen sowohl durch Theatertexte als auch durch performative Arbeiten. Max studierte am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und absolvierte den Lehrgang FORUM TEXT des Drama Forums von unit Graz.

Foto Wolfgang Rappel



Institut für Schauspiel
und Schauspielregie –
Max Reinhardt Seminar,
Wien

HIGHWAY OF HEROES

Text & Regie Olivia Axel Scheucher

So 11. Juni 17 Uhr
Thalia Gaußstraße,
Studiobühne
Spieldauer 60 Minuten

Diplominszenierung WS
2022/2023 4. Jahrgang

Inhaltshinweis: Darstel-
lung und Thematisierung
von sexualisierter Gewalt,
LGBTQIA-Feindlichkeit,
Erwähnung von psychi-
schen Krankheiten und
Suizid

Laura befindet sich mitten im Aufnahmeverfahren des Jagdkommandos des österreichischen Bundesheeres. Die Strukturen sind klar, die Anforderungen hoch – so gut wie nicht zu erreichen. Aber das System, das auf Disziplin, Eigenverantwortung und Kameradschaft basiert, scheint zum einzigen Ort zu werden, an dem die ins Fleisch eingeschriebene weibliche Sozialisierung für Laura in den Hintergrund rücken kann. So erschließt sich innerhalb der Strukturen des Militärs ein scheinbar unbesetztes Gebiet, welches zum Ausgangspunkt einer Suche nach dem Ausweg aus binären Gesetzmäßigkeiten wird und eine schrittweise Annäherung an den eigenen Vater ermöglicht.



Olivia Axel Scheucher *1995 in Wien. Olivia hat Theaterregie studiert, schreibt und performt. Deren Arbeiten beschäftigen sich aus einer queer-feministischen Perspektive mit dem Körper und unterschiedlichen Ausprägungen von Gewalt. Dafür wählt Olivia sprachliche, choreografische und performative Mittel. Die Inszenierung „FUGUE

FOUR: RESPONSE“ (Gastspiel am Volkstheater Wien) wurde zum Heidelberger Stückemarkt 2023 eingeladen.

Bühnenbild Julian Schock, Hansi Wimmer *Kostüm* Niko Markovic *Coaching im Exerzieren, inhaltliche Begleitung & Choreografie* Axel Scheucher *Körperliches Training & Kampfchoreographie* Nada Darwish *Musik & Sounddesign* Bernhard Eder *Musik & Musikalische Chorleitung* Nick Romeo Reimann *Licht* Ralf Sternberg *Assistenz* Tanguy Sanglier *Inspizienz* Jakob Wernisch

Mit Pilar Bower, Olivia Axel Scheucher, Ben Aila Franken, Seide Noffke, Ines Maria Winklhofer *Tänzer* Axel Scheucher *Chor* Julius Dörner, Axel Scheucher, Henry Browne *Vaterstimme* Roland Koch *Eingespielte Stimmen* Ben Aila Franken, Kim de l'Horizon, Hannah Meringer, W1ZE u.a.



7. – 11. Juni 2023

Körper Studio Junge Regie 2023

Mi **07**

18.00 **Eröffnungsrede** von Edit Kaldor → S. 2
19.00 Hamburg **NOT NO ONE** → S. 6
21.00 Vilnius **DUST** → S. 8

Do **08**

15.00 Frankfurt **Gustaf Gründgens/Shame!
Shame! Shame! **** → S. 10

19.00 Ludwigsburg **Bin ich ein überflüssiger Mensch?** → S. 12
21.00 Hildesheim **This Is Not a Safe Space** → S. 14

Fr **09**

15.00 Zürich **TO TELL A STORY IS AN ACT OF LOVE **** → S. 16

19.00 OFS München **Tal der Tränen. Eine Orestie** → S. 18
21.00 Salzburg **Kasimir und Karoline oder Jugend ohne ...** → S. 20

Sa **10**

15.00 Berlin **Die Zofen **** → S. 22

19.00 TAK München **befristet/für immer** → S. 24
21.00 Essen **Die Geschichte mit der Lampe – Fragmente einer
unendlichen Liebe** → S. 26

So **11**

15.00 & 19.00 Gießen **piece for drumset and powerpoint *** → S. 28
17.00 Wien **HIGHWAY OF HEROES** → S. 30
20.30 **Öffentliche Jurysitzung und Preisvergabe**

Nach den Vorstellungen findet jeweils ein Publikumsgespräch statt. Bei der Doppelvorstellung findet das Gespräch im Anschluss an die erste Vorstellung statt.

*** Garage Thalia Gauß**

**** Große Bühne der Theaterakademie Hamburg,
Wiesendamm 26, 22305 Hamburg**

Öffentlicher Nahverkehr zwischen den Standorten Thalia Gauß und Theaterakademie: S1 Ottensen ↔ Barmbek – Dauer ca. 45 Minuten inkl. Fußweg **Eintritt** Einzelvorstellung 15/9 € Doppelvorstellung 26/13 € Dreifachvorstellung 39/19,50 € **Karten** T: 040.32 81 44 44 oder thalia-theater.de **Info&Programm** thalia-theater.de/koerber
Änderungen vorbehalten! Impressum *Kommunikation* Thalia Theater, Stephanie Lubbe (Körper-Stiftung), Dr. Barbara Müller-Wesemann (HfMT) *Gestaltung* William Ahrend, Bureau Mirko Borsche
📍 #ksjr23 @thaliatheater @koerberstiftung @theaterakademie_hamburg